

Wann die ersten europäischen Leprosenhäuser sich dem Konvent in Jerusalem affilierten, ist unsicher, aber sicher war es bei diesem Prozeß, der für die Ordensbildung unerläßlich war, ein bedeutsamer Akt, als der König Ludwig VII. von Frankreich, der beim zweiten Kreuzzug dem Jerusalemer Leprosenhaus nur eine bescheidene Jahresrente von zehn Pfund geschenkt hatte, diese 1154 auf Bitten der Leprosen umwandelte in die Schenkung von Boigny bei Orléans, wo seit dem 14. Jahrhundert der Sitz des Ordensmeisters war¹⁵. Man sieht, daß um diese Zeit die Initiative zur Gründung europäischer Filialen von den Lazaritern ausging, und in diesen Zusammenhang ordnet sich auch unser Stück ein.

Auch im Königreich Jerusalem expandierte der Jerusalemer Leprosenkonvent. Er erwarb Besitz im ganzen Reich, aber er stieß auch vor zur Gründung von Tochterhäusern. Das Chartularfragment überliefert eine Urkunde der Königin Theodora von Jerusalem für ihren englischen Türwart Richard von 1161, in der sie ihm ein Haus schenkte (RRH n° 367). Es ist bisher unerkannt, daß es sich hier praktisch um die Gründung der Filiale in Akkon handelt. Zwar wird von dem Haus nicht gesagt, in welchem Ort es lag, wohl aber, daß es zwischen der *porta sancte Marie* und dem Palatium des Konstablers Humfred II. von Toron lag. Auf den mittelalterlichen Stadtplänen Akkons ist ein Marientor eingezeichnet¹⁶, und anderswo im Königreich Jerusalem ist meines Wissens kein Marientor bezeugt. Daß der Konstabler in dem Wirtschaftszentrum des Reichs ein Haus besaß, ist fast selbstverständlich. Vor allem aber war Akkon das Wittum der Königin¹⁷, die also nur dort etwas zu verschenken hatte. Nur weil dies schon den Zeitgenossen klar gewesen sein muß, konnte man sich leisten, in der – übrigens in Akkon ausgestellten – Urkunde von 1161 die Stadt wegzulassen, wo das Haus lag. Anderweitigen Immobilienbesitz der Lazariter in Akkon belegt das Chartular erst zu 1240 (RHH n° 1096), und soweit es ein vorherrschendes wirtschaftliches Interesse der Leprosen erkennen läßt, geht es weniger um städtischen Besitz als vielmehr um Weinanbau und Naturalrenten in Wein zwischen Saint-Gilles nördlich von Jerusalem und Hebron. Man wird annehmen dürfen, daß der Türwart Richard sich seines Hauses in Akkon schon bald nach 1161 an die Lazariter entäußerte und diese hier ihren akkonensischen Konvent einrichteten, in dem 1164 oder 1165 Robert von Montfort starb.

¹⁵) RRH n° 296, dort als *Ballivacum*. Achille Luchaire, *Etudes sur les actes de Louis VII* (1885) S. 208 n° 338.

¹⁶) David Jacoby, *Crusader Acre in the Thirteenth Century*, *Studi Medievali* 3a serie 20 (1979) Abb. 4 Nr. 27.

¹⁷) WT XVIII.22, S. 843.